

Jesus sagt: Siehe, ich komme rechtzeitig

Der Jünger Johannes war als alter Mann und im Zuge der Christenverfolgungen auf die Mittelmeerinsel Patmos verbannt worden. Dort hatte er eine Vision oder einen Traum, in dem er Jesus Christus sah. Ein Ikonen-Maler hat es auf dem abgedruckten Bild dargestellt, schauen wir uns einmal an, was Johannes sah:

Johannes sah sieben goldene Leuchter. Mitten zwischen ihnen stand Jesus der Menschensohn. Er hatte einen langen Mantel an, und um die Brust trug er einen goldenen Gürtel. Die Haare auf seinem Kopf waren wie weiße Wolle und seine Augen glühten wie Feuerflammen, die Füße glänzten wie flüssiges Gold im Schmelzofen, und seine Stimme dröhnte wie ein tosender Wasserfall. In seiner rechten Hand hielt er sieben Sterne, und die Worte aus seinem Mund wirkten wie ein scharfes, doppelschneidiges Schwert. Sein Gesicht leuchtete strahlend hell wie die Sonne.

Als Johannes das sah, fiel er wie tot vor seinen Füßen nieder. Aber Jesus legte seine rechte Hand auf ihn und sagte: «Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte, und ich bin der Lebendige. Ich war tot, doch nun lebe ich für immer und ewig, und ich habe Macht über den Tod und das Reich des Todes. Schreibe alles auf, was du siehst: das, was jetzt schon geschieht und was in Zukunft geschehen wird. Die sieben Sterne in meiner Hand und die sieben goldenen Leuchter, die du gesehen hast, haben folgende Bedeutung: Die sieben Sterne sind die von Gott beauftragten Leiter der sieben Gemeinden, und die sieben Leuchter sind diese Gemeinden selbst.»

Johannes wurde von Jesus beauftragt an die Gemeindeleiter der sieben Gemeinden jeweils ein Sendschreiben, d. i. ein Brief zu schreiben. Einer davon ist unser heutiger Brief an Philadelphia.

Die Bibel - Offenbarung 3, 7-13 2. Advent 10.12.

7 »Schreib an den Engel der Gemeinde in Philadelphia: »So spricht der Heilige, der Wahrhaftige, der den Schlüssel Davids hat.– Was er öffnet, kann niemand wieder schließen. Und was er schließt, kann niemand wieder öffnen. – Er lässt euch sagen: 8 Ich kenne deine Taten. Sieh hin, ich habe vor dir eine Tür geöffnet, die niemand wieder schließen kann. Du hast zwar nur wenig Kraft. Aber dennoch hast du an meinem Wort festgehalten und hast meinen Namen nicht verleugnet. 9 Ich schicke nun einige Leute zu dir, die zur Versammlung des Satans gehören. Sie bezeichnen sich selbst als Juden. Aber das sind sie nicht, vielmehr lügen sie. Ich werde sie dazu bringen, dass sie zu dir kommen und sich vor deinen Füßen niederwerfen. Sie sollen erkennen, dass ich dich geliebt habe. 10 Du hast dich an mein Wort gehalten, standhaft zu bleiben. Deshalb halte ich auch in der Stunde zu dir, wenn alles auf die Probe gestellt wird. Sie wird über die ganze Welt hereinbrechen, um die Bewohner der Erde zu prüfen. 11 Ich komme bald. Halte an dem fest, was du hast, damit dir niemand den Siegeskranz wegnimmt. 12 Wer siegreich ist und standhaft im Glauben, den werde ich zu einer Säule machen im Tempel meines Gottes. Er wird ihn nie mehr verlassen müssen. Ich werde den Namen meines Gottes auf ihn schreiben und den Namen der Stadt meines Gottes. Diese Stadt ist das neue Jerusalem, das von meinem Gott aus dem Himmel herabkommen wird. Auch meinen neuen Namen werde ich auf ihn schreiben.« 13 Wer ein Ohr dafür hat, soll gut zuhören, was der Geist Gottes den Gemeinden sagt!«

In diesem Brief steht eine Fülle über den Glauben dieser Gemeinde. Ich will mich heute auf drei wesentliche Dinge beschränken: Den Schlüssel, die kleine Kraft und dass Jesus rechtzeitig kommt.

Erstens ist hier von einem Schlüssel die Rede, der Schlüssel von König David. Jesus allein hat als direkter Nachkomme Davids den Schlüssel zum Heil. Als Nachkomme Davids ist er der von Gott versprochene Retter. Auf dem Bild ist zu sehen, dass Jesus einen großen Schlüssel in der Hand hält. Was macht er damit? Wo er aufschließt, kann niemand mehr zuschließen; wo er aber zuschließt, kann niemand mehr öffnen. Der Schlüssel zur Tür, die er aufschließt, hat eine dreifache Bedeutung:

- Es der Schlüssel der Tür des Weges in Richtung Gott. Durch Jesus ist dieser Weg frei. Er hat uns den Himmel aufgeschlossen.
- Es ist Schlüssel zu meinem Herzen. Der Weg in den Himmel ist frei. Wenn ihn nicht gehe, dann komme ich nicht hin. Machen wir uns also auf und leben unseren Glauben an Jesus Christus,
- Es ist Schlüssel zu anderen Menschen. Wenn wir den Glauben leben und Menschen von Jesus Christus erzählen, dann wird auch für diese Menschen die Tür zu Gott aufgeschlossen.

Wie wichtig es ist, den richtigen Schlüssel zu haben, merke ich spätestens dann, wenn ich mal wieder meinen Autoschlüssel suche. Wo habe ich ihn hingelegt? Habe ich ihn wo liegenlassen? Wie froh bin ich dann, wenn er wieder auftaucht.

Jesus hat den richtigen Schlüssel, er kann uns den Himmel aufschließen. Er ist die Schlüsselfigur. Wenn wir ihn nicht haben, dann fehlt uns der Schlüssel, dann haben wir keinen Zugang zu dem Himmel. Er ist die

Schlüsselfigur. Darum lasst uns Acht haben darauf, dass wir mit dem gelebten Glauben an Jesus Christus den Schlüssel haben.

Im Büro habe ich einen ganzen Schlüsselschrank voller Schlüssel. Um die Übersicht zu behalten haben die meisten farbige Schildchen. Da es jedoch wesentlich mehr Schlüssel gibt wie Farben, einige Schlüssel haben die gleiche Farbe, kann es schon mal passieren, dass ich der Eile den falschen Schlüssel erwische. Ich kriege das Schloss nicht auf und muss zurück an den Schlüsselkasten und den falschen Schlüssel gegen den richtigen tauschen.

So ist auch im Glauben. Es gibt eine Menge Schlüssel, die uns versprechen den Himmel aufzuschließen. Richtig passen und aufschließen tut nur der Schlüssel Jesus Christus, so dass wir eine große und tröstende Zusage bekommen: „Ich habe vor dir eine Tür geöffnet, die niemand wieder schließen kann.“

Weiter sagt Jesus, dass eine kleine Kraft ausreicht: „Du hast zwar nur wenig Kraft. Aber dennoch hast du an meinem Wort festgehalten und hast meinen Namen nicht verleugnet.“ Wörtlich steht hier, du hast nur eine Mikrokraft. Wir sehnen uns nach großem Glauben und großen Zahlen. Jesus holt uns auf den Boden zurück: Es kommt nicht auf großen Glauben an, sondern das wir im Glauben sein Wort, die Bibel festhalten. Es kommt nicht auf den die großen Zahlen an, sondern auf die einzelnen, die heute das sind. Die Menschen, die um Angehörige trauern, die Menschen, die sich über Advent freuen und es gibt noch viele andere Menschen hier, auf die es heute ankommt.

Ich selbst stelle immer wieder fest, dass ich nur eine „kleine Kraft“ habe. Es fällt mir, schwer mich damit abzufinden, denn es gibt zu viel, was zu tun wäre. Wenn ich dagegen kämpfe, dann brauche ich diese „kleine Kraft“ allein ganz für den Kampf. Wenn ich diese Tatsache dagegen annehme, dann kann ich mir mit Jesus überlegen, für welche Dinge ich meine „kleine Kraft“ einsetze. Und ich bin nicht allein, sondern habe Brüder und Schwestern zur Seite, mit denen zusammen, ich die Dinge anpacken kann. So wie die Geschichte vom kleinen Baumwollfaden uns zeigt:

„Es war einmal ein kleiner Baumwollfaden, der war mit sich und der Welt unzufrieden. Er hatte Angst, dass es bei ihm einfach zu nichts reicht, so, wie er war: „Für ein Schiffstau bin ich viel zu schwach“, sagte er sich, „und für einen Pullover zu kurz. Um an andere anzuknüpfen - dazu habe ich zu viele Hemmungen. Für eine Stickerei eigne ich mich auch nicht, denn dazu bin ich zu blass und farblos. Ja, wenn ich aus Purpur wäre, dann könnte ich eine Stola verzieren oder ein Kleid. Aber so? Es reicht einfach zu nichts! Was kann ich schon? Niemand braucht mich. Niemand mag mich. Und ich mag mich selbst am allerwenigsten.“

So sprach der kleine Baumwollfaden, und dann legte er traurige Musik auf und fühlte sich ganz niedergeschlagen in seinem Selbstmitleid. Da klopfte ein Klümpchen Wachs an seine Tür und sagte: „Lass dich doch nicht so hängen, Baumwollfaden. Ich weiß etwas. Ich habe da eine Idee: Wir beide tun uns zusammen! Für eine lange Osterkerze bist du als Docht zwar zu kurz, und ich habe dafür nicht genug Wachs. Aber für ein Teelicht in der Adventszeit reicht es allemal! Das wärmt und macht ein bisschen heller. Es ist besser, ein kleines Licht anzuzünden, als immer nur im Dunkeln zu sitzen, zu schimpfen und zu jammern.“ Da war der Baumwollfaden glücklich, tat sich mit dem Klümpchen Wachs zusammen und sagte: „Nun hat mein Dasein doch einen Sinn bekommen!“ Und wer weiß, vielleicht gibt es in der Welt noch mehr kurze Baumwollfäden und kleine Wachsklümpchen, die sich zusammentun, ein kleines Licht anzünden und leuchten?“ (Verfasser unbekannt)

Wenn ich mein kleines Licht leuchten lasse, denn werde merken, dass es sich lohnt, täglich mit Gott im Gebet die Dinge durchzusprechen und zusammen mit anderen anzupacken. Wer sich zu Gott hält, erfährt Gottes Schutz und Gott wird ihn bewahren. Es ist wie dem Hebel auf dem Bild. Eine „kleine“ Kraft kann den schweren Stein heben. Der Glaube an Gott ist der Hebel mit dem Gott große Dinge bewirkt.

Drittens sagt Jesus: „Ich komme bald“ oder wir können es auch übersetzen: Siehe, ich komme rechtzeitig,

Neulich bekam ich eine WhatsApp, in dem jemand seine Ankunft ankündigt. Er hat es mir geschickt. Er hat nicht genau geschrieben, wann er kommt, aber er hat geschrieben, dass er kommt. Ich habe die notwendigen Dinge gerichtet, die ich für diese Treffen brauche und nun kann er kommen.

So ist es auch im Glauben. Jesus wird wiederkommen. In der Bibel ist klar und deutlich davon geschrieben. Wir brauchen uns keine Sorgen machen, dass wir es verpassen. Jesus hat gesagt, dass er rechtzeitig auf den Wolken wiederkommen wird, so dass es alle sehen werden.

Und nun kommt es darauf an, dass wir die Dinge Vorbereiten, die wir brauchen, wenn er kommt. Die Zeit im Advent erinnert uns immer wieder an dieses Wiederkommen von Jesus. Und sie erinnert uns an die Verheißungen Gottes, dass er dann alle Tränen abwischen wird, dass es dort kein Leid und Geschrei geben wird. Ich freue mich darauf, dass Jesus wiederkommt und wir mit ihm für immer bei Gott leben werden.

Amen.